

Rostock plant für Olympia Segelhafen „aus dem Bilderbuch“

Hansestadt wirbt um Gunst von Berlinern und Hamburgern für gemeinsame Bewerbung. Der Ortsbeirat möchte auf der Mittelmole eine Nutzung, die auch später sinnvoll ist.

Von Klaus Walter

Warnemünde – So soll der Olympische Segelhafen auf der Mittelmole in Warnemünde aussehen: „Klein und schnucklig, allen Anforderungen des Olympischen Komitees gerecht werdend und auch für die nachhaltige Nutzung ausgelegt.“ So sagte es gestern Wasserbau-Ingenieur Bernd Opfermann, der mit seinem Architekturbüro schon manche Marina, auch die auf der Hohen Düne, geplant und gebaut hat.

Gelegenheit dazu hatte Opfermann gestern Vormittag in Herberts Stromdampfer-Lounge in Warnemünde bei einer Präsentation der Machbarkeitsstudie für Olympia. Rostocks Oberbürgermeister Roland Methling (UFR) hatte seine möglichen Olympia-Partner aus Berlin und Hamburg, aber auch die Größen des Segelsports von Land und Bund, Vertreter des Bundestages und auch des Warnemünder Ortsbeirates zum Gespräch eingeladen.

Die Fakten sind bereits bekannt: Gebaut wird auf der Mittelmole sowieso, 120 Millionen Euro will die Wiro investieren. Deshalb fallen die Investitionen für Olympia auf der Mittelmole vergleichsweise gering aus: Als Baukosten nannte Opfermann eine Gesamtsumme von 32 Millionen Euro, wobei 23,5 Millionen Euro auf den Bau der seeseitigen Sportanlagen und 8,5 Millionen Euro auf den Bau der landseitigen Olympia-Anlagen entfallen.

„Das Herzstück der Olympiabewerbung ist der Bilderbuchhafen“, sagte Opfermann nicht ohne Stolz auf sein Projekt. „Alle Vorgaben des IOC werden erreicht.“ Dabei sei die Wasserfläche mit fünf Hektar zunächst um zwei Hektar kleiner. Dennoch komme man auf die geforderte Zahl von Liegeplätzen für Trainerboote und Wettkampfkomitee, die Rettungskräfte und die Presse: 345 würden gefordert, 374 stünden zur Verfügung. Dazu komme ausreichend Platz für die Aktiven. Erreicht habe man das, weil man den Bootsverkehr für Zuschauer aus dem Hafen herauslösen konnte, denn der finde „gleich nebenan“ auf dem Alten Strom ohnehin statt.

Kosten für den Sport

32 Millionen Euro sollen die Sportanlagen für Segel-Olympia in Warnemünde kosten. Nicht eingerechnet sind die Ausgaben, die ohnehin für die Entwicklung und Bebauung der Mittelmole vorgesehen sind, nach jetzigen Angaben 120 Millionen Euro.

23,5 Millionen Euro entfallen auf den Bau der seeseitigen Sportanlagen, den Yachthafen.

8,5 Millionen Euro sind für Bauten geplant, für Liegeplätze, Verkehrs- und Funktionsflächen.

Für das Olympische Dorf auf der Mittelmole spreche vor allem die unmittelbare Nähe zur Wettkampfstätte, argumentierte Reinhard Wolfgramm, Geschäftsführer der Rostocker Gesellschaft für Stadtentwicklung. Die Verkehrsanbindung sei hervorragend, die Flächen schon im bestehenden Funktionsplan für das Wohnen und den Segelsport vorgesehen. Und die Nachnutzung der gesamten Anlage sei für Wohnen, den Breitensport, Tourismus und für den Leistungssport gesichert.

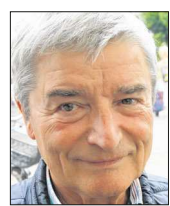
Für OB Methling sei ein entscheidender Vorteil, dass man das Areal gemeinsam mit der Wiro im Besitz der Stadt und von vornherein für die Entwicklung in Sachen Wohnen und Sport vorgesehen habe. Ob es in Rostock einen Bürgerentscheid für Olympia geben wird, ließ der OB offen. „Dazu stehen wir am Anfang der Überlegungen, und wir wollten auch erst die Entscheidung des Deutschen Olympischen Sportbundes am 21. März abwarten, ob Berlin oder Hamburg ins Rennen geht.“

Warnemündes stellvertretender Ortsbeiratschef Horst Döring (Die Linke) zeigte sich erstaunt, wie weit die Planungen bereits gediehen sind. „Was wir wollen, ist Nachhaltigkeit“, sagte er. „Wir wollen das Warnemünder Flair nicht verlieren.“ Alles, was dem diene, werde der Ortsbeirat sicherlich auch unterstützen, wobei es zu diesem Zeitpunkt noch keine Aussage für das gesamte Gremium gebe.



So soll der Olympiahafen auf der Mittelmole nach den Plänen von Bernd Opfermann aussehen.

Quelle: Ingenieurbüro Opfermann



„Wir wollen Nachhaltigkeit und das Warnemünder Flair nicht verlieren. Alles, was dem dient, werden wir unterstützen.“

Horst Döring,
stellvertretender Ortsbeirats-Chef



„Klein und schnucklig, allen Anforderungen des Olympischen Komitees gerecht werdend und auch für die nachhaltige Nutzung ausgelegt.“

Bernd Opfermann, Wasserbau-Ingenieur



Ob es einen Bürgerentscheid für Olympia in Rostock geben soll, dazu stehen wir erst ganz am Anfang der Überlegungen.“

Roland Methling (UFR),
Oberbürgermeister der Hansestadt



Die Anbindung ist hervorragend, die Flächen sind für das Wohnen und den Sport vorgesehen, die Nachnutzung der Bauten ist gesichert.“

Reinhard Wolfgramm, RGS